

472 1477

Mit Karl Barth
Karl Barth

Berner Predigten

HERAUSGEBER

Prof. G. Locher Dr. R. Morgenthaler Pfr. H. Schädelin

Januar 1962 - Jahrgang 8 - Nr. 1

Was bleibt

Predigt über Jes. 40, 8

Gehalten in der Strafanstalt in Basel am Sylvesterabend 1961

von Karl Barth

EVZ

EVZ-VERLAG, ZÜRICH

Erscheint monatlich - Jahresabonnement Fr. 5.50 - Einzel-Nr. Fr. —.50, PS VIII 362

KBA 858

Ein Wort zum Neuen Jahr über Radio Beromünster von Karl Barth

Liebe Mitbürger und Mitchristen
in der Nähe und in der Ferne!

Lasst uns aufrichtig sein: die Sorge, ja Angst, in der auch wir Schweizer in dieses neue Jahr eintreten, ist, tief in uns verborgen, stärker als die guten Wünsche und Hoffnungen, die wir uns ja auch heute, wie gewohnt, gegenseitig zurufen mögen. Der Horizont, der uns heute umgebenden Weltverhältnisse könnte ja kaum dunkler sein. Wird die wilde Bewegung, die die Völker heute ergriffen hat, aufzuhalten sein? Wird es einen Schutz geben vor den Mitteln, mit denen sie sich und uns Alle heute bedrohen? Ob unsere Demokratie, unsere Neutralität, unser Wohlstand, unsere Wehrbereitschaft - ob wir alten und jungen Schweizer und Schweizerinnen dem Sturm, wenn er, schlimmer als alle früheren losbrechen sollte, standhalten werden?

Ganz sicher werden dann nur feste Herzen standhalten. Fest sind die Herzen von Menschen, die heute nicht hassen, wo die Meisten hassen, sondern lieben, wo nur Wenige lieben. Fest sind die Herzen von Menschen, denen Geben seliger als Nehmen: denen Brot für die Brüder bereit zu stellen, heute wichtiger erscheint, als, um sich selbst zu verteidigen, nach neuen noch schrecklicheren Waffen zu greifen. Fest sind die Herzen von Menschen, die darauf ver-

AZ

Zürich 7/32

trauen, dass auch alles das, was vermöge unserer menschlichen Torheit heute geschieht und noch geschehen mag, in der festen Hand des gnädigen Gottes seine Grenze und sein Ziel hat. Die festen Herzen solcher Menschen werden auch im Jahr 1962, was es uns auch bringe - sie werden in Ewigkeit standhalten.

Wir haben im vergangenen Jahr eine neue, freilich altbekannte Nationalhymne bekommen. Ich meine, dass darin etwas zu viel von Morgenrot, Nebelmeer, Alpenfirn und dergleichen die Rede ist. Aber ein Satz darin ist gut. Er lautet: «Betet, freie Schweizer, betet!». Der Schweizer, der jetzt betet, ist ein freier Schweizer, hat ein festes und also ein liebendes, offenes, vertrauendes Herz, das auch 1962 durchhalten wird. Also: Unser Vater im Himmel! Geheiligt werde dein Name! Es komme dein Reich! Es geschehe dein Wille! auf Erden wie im Himmel!